

ARISTOTELES AUS DRITTER HAND Die Parekbolai aus der *Philosophia* des Georgios Pachymeres*

DIETER HARLFINGER

Vor genau vierzig Jahren beschäftigte ich mich in einem kleineren Kapitel meiner Dissertation zur Textüberlieferung des pseudo-aristotelischen Traktats „Über die Atomlinien“ (*De lineis insecabilibus*) auch mit einem Stück Aristoteles aus zweiter Hand.¹ Damals konnte die Paraphrase des Textes aus der Feder des Georgios Pachymeres² im zwölften Buch seiner *Philosophia*, einem Abriß des *Corpus Aristotelicum*, in mehrfacher Weise analysiert werden: Im Anschluß an den wegweisenden Beitrag von Friedrich Littig³ aus dem Jahre 1891 wurde die Arbeitsmethode des Byzantiners charakterisiert, deren konstituierendes Merkmal das wörtliche Zitieren (ohne entsprechenden Hinweis) darstellt. Der genaue Platz der Paraphrase im *Stemma codicum* ließ sich festmachen, und schließlich konnten zwei Autographa der *Philosophia* aufgefunden werden, nämlich der Berol. Ham. 512⁴ und – partim – der Par. gr. 1930.

* Etlichen jüngeren Mitstreitern habe ich zu danken; das geschieht im folgenden an Ort und Stelle. Hier nehme ich den Dank vorweg an Daniel Deckers, Teuchos-Zentrum/ Universität Hamburg, für die Unterstützung bei effektiver Recherche und technischer Darbietung, und an Ingo Steinel, Aristoteles-Archiv/ FU Berlin.

¹ D. HARLFINGER, Die Textgeschichte der pseudo-aristotelischen Schrift ΠΕΡΙ ΑΤΟΜΩΝ ΓΡΑΜΜΩΝ. Ein kodikologisch-kulturgeschichtlicher Beitrag zur Klärung der Überlieferungsverhältnisse im Corpus Aristotelicum. Amsterdam 1971, Kap. V: Die Paraphrase des Georgios Pachymeres, 345–360 mit Tafeln.

² PLP 22186; E. GAMILLSCHEG, D. HARLFINGER, H. HUNGER, Repertorium der griechischen Kopisten. 800–1600. Wien, Bd. 1. Handschriften aus Bibliotheken Großbritanniens 1981, Bd. 2. Handschriften aus Bibliotheken Frankreichs 1989, Bd. 3. Handschriften aus Bibliotheken Roms mit dem Vatikan (unter Mitarbeit von P. Eleuteri) 1997, jeweils A–C (*Veröffentlichungen der Kommission für Byzantinistik*, III / 1A – 3C) (zitiert nach Nummern), hier: II 89, III 115; S. LAMPAKIS, Georgios Pachymeres. Protekdikos and Dikaiophylax. An Introductory Essay. Athen 2004.

³ F. LITIG, Die Φιλοσοφία des Georgios Pachymeres. Programm des Maximilian-Gymnasiums München. München 1891, 89–98. Zum Autor vgl. künftig das Biogramm von W.-A. SCHRÖDER auf der Plattform des Teuchos-Zentrums <http://www.teuchos.uni-hamburg.de> unter „Prosopographie“.

⁴ Digitalisat und Beschreibung inzwischen auf der Teuchos-Plattform <http://www.teuchos.uni-hamburg.de> unter „Handschriften“.

Inzwischen hat die Pachymeres-Philologie große Fortschritte gezeitigt. Die Akademie Athen hat unter der Ägide von Linos Benakis begonnen, die einzelnen Bücher der *Philosophia* herauszugeben (*editiones principes*).⁵ Der Autor dieses Beitrags hat andere, nichtaristotelische Autographa *stricto et lato sensu* des byzantinischen Polyhistor ausfindig gemacht.⁶ In weiteren Untersuchungen zur Aristoteles-Überlieferung ist der stemmatischen Position der entsprechenden Paraphrasen nachgegangen worden.⁷ Und schließlich hat sich Pantelis Golitsis in mehreren feinen Aufsatzstudien dem „enseignement philosophique“ dieses Gelehrten und anderen Fragestellungen zu seinem Umfeld gewidmet.⁸

So wie Georgios Pachymeres mit dem Werk des Aristoteles verfuhr, wurde auch mit ihm verfahren: von seiner *Philosophia* wurde wiederum ein Auszug hergestellt,⁹ der ebenfalls durch Wörtlichkeit gekennzeichnet ist. Man liest diesen

⁵ Georgios Pachymeres. *Philosophia*. Liber X *Metaphysica*, ed. E. PAPPÀ, Liber XI *Ethica Nicomachea*, ed. K. OIKONOMAKOS, Liber VI *De partibus animalium*, ed. E. PAPPÀ, (*Corpus Philosophorum Medii Aevi. Commentaria in Aristotelem Byzantina*, II, III, 4/1). Athen 2002, 2005, 2008; vgl. <http://www.eurorgan.be/category/commentaria-in-aristotelem-byzantina>. – Im Rahmen von Berliner Aktivitäten sollen künftig die noch ungedruckten kontinuierlichen Kommentare des Pachymeres zu *Metaphysik*, *Ethik* und *Logik* ediert werden (näheres demnächst unter http://www.geisteswissenschaften.fu-berlin.de/we02/forschung/aristoteles_archiv.html).

⁶ Vgl. vor allem D. HARLFINGER, *Autographa aus der Palaiologenzeit*, in: W. SEIBT (Hg.), *Geschichte und Kultur der Palaiologenzeit. Referate des intern. Symposions zu Ehren von Herbert Hunger*. Wien 1996, 43–50 mit Tafeln.

⁷ Á. ESCOBAR, *Die Textgeschichte der aristotelischen Schrift ΠΕΡΙ ΕΝΥΠΝΙΩΝ*. Ein Beitrag zur Überlieferungsgeschichte der *Parva Naturalia*. Dissertation Berlin 1990 (ungedruckt), 94–97, 153–156; M. RASHED, *Die Überlieferungsgeschichte der aristotelischen Schrift De generatione et corruptione (Serta Graeca, 12)*. Wiesbaden 2001, 110–116.

⁸ P. GOLITSIS, *Un commentaire perpétuel de Georges Pachymère à la Physique d'Aristote, faussement attribué à Michel Psellos*. *BZ* 100 (2007) 637–676 mit Tafeln; ID., *Georges Pachymère comme didascale. Essai pour une reconstitution de sa carrière et de son enseignement philosophique*. *JÖB* 58 (2008) 53–68; ID., *La date de composition de la Philosophie de Georges Pachymère et quelques précisions sur la vie de l'auteur*. *RÉB* 67 (2009) 209–215; ID., *Un livre reçu par le patriarche Athanase I^{er} et retourné à l'expéditeur*. *RÉB* 68 (2010) 201–208; ID., *Copistes, élèves et érudits: la production de manuscrits philosophiques autour de Georges Pachymère*, in: A. BRAVO GARCÍA, I. PÉREZ MARTÍN (eds. with the assistance of J. SIGNES CODOÑER), *The Legacy of Bernard de Montfaucon: Three Hundred Years of Studies on Greek Handwriting. Proceedings of the Seventh International Colloquium of Greek Palaeography (Bibliologia, 31)*. Turnhout 2010, 157–170 mit Tafeln 759–768; ID., *A Byzantine philosopher's devoutness toward God: George Pachymeres' poetic epilogue to his commentary on Aristotle's Physics*, in: B. BYDÉN, K. IERODIAKONOU (eds.), *The Many Faces of Byzantine Philosophy*. Athen 2011 (im Druck).

⁹ Übrigens macht der Umfang der *Philosophia* gegenüber den in ihr paraphrasierten Texten des Aristoteles ca. 22,5% aus; die Auszüge umfassen ihrerseits knapp 17% des entsprechenden Pachymeres-Textes.

Aristoteles aus dritter Hand in (bisher) zwei Handschriften, unter dem langen Titel *παρεκβολαὶ μετὰ σαφηνείας κεφαλαιώδεις ἐκ τῆς ἀριστοτελικῆς πραγματείας*, dessen regierendes Substantiv natürlich den Stimulus zur Wortmeldung in dieser neuen Zeitschrift gegeben hat. Die beiden Kodizes, der Mon. gr. 545 und der Vat. gr. 1144, in denen uns inhaltlich hier nur die Parekbolai interessieren sollen, sind nachfolgend in je einer kodikologischen Beschreibung vorgestellt, die Friederike Berger bzw. Giuseppe De Gregorio zu verdanken sind; hinzu tritt eine tabellarische Inhaltsübersicht.

Mon. gr. 545 (Beschreibung von Friederike Berger)
14. Jh. Anfang · Papier · mm 211×150 · ff. IV, 205, II'

LAGEN: 1 × 10 (ff. 1–10), 23 × 8 (ff. 11–194), 10 × 10 + 1 (ff. 195–205; 203 eingehängt). Keine Lagensignierung.

WASSERZEICHEN: Faltung in-Quarto. ff. 1–106: Zwei verschiedene sehr kleine *B i r n e n / F r u i t s*, kein Gegenstück in den Repertorien; kleiner als Briquet 7325 (J. 1318), 7324 (J. 1313); im meist verstärkten Falz schwer zu erkennen. ff. 107–205: westliches Papier ohne Wasserzeichen; Abstand der Kettlinien 50 mm, grobes löschblattartiges Papier.

FOLIERUNG: 1–108, 108a, 109–143, 145–205; ältere Zählung, ab f. 145 abweichend, jedoch meist abgeschnitten. f. 205v unter dem Desinit: 96. f., was die Zahl der Blätter von ff. 109–205 meint.

EINBAND: Braunes Leder über gekehlttem Holz; Reste von zwei seitlichen Schliesen. – ff. I, IV und I'–II': Fragmente aus lateinischer liturgischer Pergament-Handschrift, als Makulatur.

PROVENIENZ: Auf dem vorderen Buchdeckel: N. 11 (= Signatur bei Kardinal Domenico Grimani, 1461–1523; vgl. Jackson 32, 34); f. 1 Signatur VI (darunter mit Bleistift 62), diese Zahl auch über dem lateinischen Inhaltsverzeichnis f. III. Auf dem vorderen Deckel mit Bleistift p. 87. n. 62; 62 auch auf zwei Schildern auf dem Rücken der Handschrift zu erkennen (vgl. Jackson 28, 32, 34).

ERHALTUNGSZUSTAND: Die ersten Blätter stark durch Wurm- und Mäusefraß geschädigt. Auf f. 1 klebt zur Verstärkung ein Blatt, so daß nur das Verso noch einigermaßen zu lesen ist.

LITERATUR: I. HARDT, *Catalogus Codicum manuscriptorum graecorum Bibliothecae Regiae Bavaricae*, V. München 1812, 361–363, <http://daten.digital-sammlungen.de/~db/bsb00008173/images/index.html?seite=376>; PAPPA, *Metaphysica* (wie Anm. 5), 122*; *De partibus animalium*, 76*–79*; D. F. JACKSON, *Augsburg Greek Acquisitions 1600–1633. Codices Manuscripti* 30 (2000) 27–34.

Vat. gr. 1144 (Beschreibung von Giuseppe De Gregorio)

14. Jh. etwa 3. Jahrzehnt · Papier · mm 247/50×160/5 · ff. III, 287, III'

LAGEN: 1 × 6 (ff. 1–6), 6 × 8 (ff. 7–54), 1 × 8 - 1 (ff. 55–61, Bl. 8 fehlt ohne Textverlust), 1 × 8 - 2 (ff. 65–70, Bll. 1–2 fehlen ohne Textverlust), 7 × 8 (ff. 71–126), 1 × 10 (ff. 127–136), 4 × 8 (ff. 137–168), 1 × 6 (ff. 169–174), 1 × 8 (ff. 175–182), 1 × 4 - 1 (ff. 183–185, Bl. 2 fehlt ohne Textverlust), 2 × 8 (ff. 189–204), 1 × 6 (ff. 205–210), 4 × 8 (ff. 211–242), 1 × 6 (ff. 243–248), 4 × 8 (ff. 249–280), 1 × 6 - 2 (ff. 281–284, Bll. 5–6 fehlen ohne Textverlust). Restaurierung der Lagen bei den Verluststellen um 1427/29 (vgl. Wasserzeichen) mit losen und leeren Blättern: ff. 62–64, 186–188, 285–287; zwischen f. 242 und f. 243 Restaurierungsfalz sichtbar.

LAGENSIGNIERUNG: Griechische Kustoden vom Kopisten auf dem ersten Recto unten rechts und dem letzten Verso unten links, von α' (f. 1r/6v) bis λζ' (f. 281r/284v).

WASSERZEICHEN: Im Hauptblock (ff. 1–61, 65–185, 189–284), Faltung in-Quarto, selten sichtbar, z. B. ff. 4, 8, 20, 38–39, 57, 73, 76, 82, 91, 94, 98: L ö w e / L i o n, entfernt ähnlich MOŠIN-TRALJIC 6104 (J. 1328), A m b o ß / E n c l u m e, entfernt ähnlich MOŠIN-TRALJIC 3682 (J. 1326). – In den Restaurierungsblättern, Faltung in-Folio (stark abgeschnitten, um diese Zusatzblätter auf das Format des Hauptblocks anzupassen): T u r m / T o u r, ähnlich Briquet 15865 (J. 1427) und Harlfinger Turm 7 (J. 1429).

LITERATUR: Auctorum et materialium index librorum Graecorum manu scriptorum Bibliothecae veteris Vaticanae ... confectus ab Ill. D. L. Allacio, scriptus a L. Portio ..., sub num.; PAPP, *Metaphysica* (wie Anm. 5), 122*; *De partibus animalium*, 76*–79*. Desweiteren vgl. die bibliographischen Angaben in: P. CANART, *V. PERI, Sussidi bibliografici per i manoscritti greci della Biblioteca Vaticana* (*StT*, 261). Vatikanstadt 1970, 543–544; M. BUONOCORE, *Bibliografia dei fondi manoscritti della Biblioteca Vaticana* (1968–1980) (*StT*, 319). Bd. II. Vatikanstadt 1986, 873; M. CERESA, *Bibliografia dei fondi manoscritti della Biblioteca Vaticana* (1981–1985) (*StT*, 342). Vatikanstadt 1991, 367; M. CERESA, *Bibliografia dei fondi manoscritti della Biblioteca Vaticana* (1986–1990) (*StT*, 379). Vatikanstadt 1998, 442; M. CERESA, *Bibliografia dei fondi manoscritti della Biblioteca Vaticana* (1991–2000) (*StT*, 426). Vatikanstadt 2005, 555.

In der nachfolgenden inhaltlichen Übersicht ist die Transkription in den graphischen Details hauptsächlich an den Monacensis angelehnt. – Für die Identifizierung der Textstellen in der *Ethica Nicomachea* (nach Oikonomakos) danke ich Eleni Pappa.

∴ παρεκβολαὶ μετὰ σαφηνείας κεφαλαϊώδεις
ἐκ τῆς ἀριστοτελικῆς πραγματείας ∴

Mon. gr. 545 Vat. gr. 1144

II	<i>Physica</i>	ἐκ τῆς φυσικῆς ἀκροάσεως ∴ inc. στοιχείου ὄρος, ἐξ οὗ τᾶλλα γίνεται des. τοῦ εἶναι κατὰ συμβεβηκός ∴	109-115v	87-90
III	<i>De caelo</i>	ἐκ τοῦ περὶ οὐρανοῦ ∴ inc. τριχῶς οὐρανόσ παρα Πλάτωνι λέγεται des. καὶ θάττον καταδύεται ∴	115v-121	90-93
IV	<i>De generatione et corruptione</i>	ἐκ τοῦ περὶ γενέσεως καὶ φθορᾶς ∴ inc. γένεσις καὶ μεταβολὴ des. ἢ ὁ μυελὸς ξηρὰ ∴	121-127v	93-96
V	<i>Meteorologica</i>	τίνα κλίνεται μετέωρα ∴ (in marg.) inc. τὸ περίξ γῆς καὶ οὐρανοῦ des. γλυκὺς οἶνος θυμιάται πίων καὶ γὰρ ∴	127v-141v	96-103
VI	<i>De partibus (et de incessu) animalium</i>	ἐκ τοῦ περὶ ζῶων μορίων ∴ (in marg., Mon.) inc. τὰ μόρια τῶν ζῶων ψυχῆς εἰσὶ Pachymeres 4,2 (Pappa) des. πρὸς τὸ βέλτιστον πάντα ἐμχανήσατο+ 48,15 (Pappa)	141v-157	103-109v
VII	<i>De anima</i>	ἐκ τοῦ περὶ ψυχῆς + inc. Δημόκριτος πῦρ τε καὶ θερμόν ἔλεγεν des. δύναμις τῆς ψυχῆς προΐσχει +	157-166v	109v-114
VIII	<i>Parva naturalia (cum de motu animalium)</i>	ἐκ τοῦ περὶ αἰσθήσεως καὶ αἰσθητῶν ∴ inc. ἀδύνατον εἶναι ζῶον des. καὶ ἀποθνήσκειν διὰ φόβον +	166v-176	114-118v
IX	<i>De generatione animalium</i>	ἐκ τοῦ περὶ ζῶων γενέσεως ∴ inc. τῶν ζῶων τὰ μὲν, ἐκ συνδυασμοῦ des. ἀναλίσκεται ἢ τροφή τὴν οἰκείαν +	176-188	118v-124v
X	<i>Metaphysica</i>	ἐκ τοῦ μετὰ τὰ φυσικά ∴ inc. τόση τοῦ εἶναι ἢ χορηγία des. ζῶον, ἄϊδιον ἀόριστον +	188rv-196	124v-128v
XI	<i>Ethica Nicomachea</i>	ἐκ τῶν ἠθικῶν + inc. διαιετέον τὰ ἀγαθὰ Pachymeres 9,6 (Oikonomakos) des. κρίνοντες τοῦτο ἐκ τῶν ἠδομένων ∴ 90, 3 (Oik.)	196-202,22 ¹⁰ 205,21 ¹¹ -205v, 12 ¹²	128v-132,20 133v,23-134,2
XII	<i>De coloribus</i>	ἐκ τοῦ δωδεκάτου βιβλίου τοῦ Ἀριστοτέλους τοῦ περὶ τῶν χρωμάτων ∴ (in marg., Vat.) inc. ἀῆρ μὲν καὶ ὕδωρ ¹³ des. τῆς πέψεως γινομένης ∴ ¹⁴ ++ τέλος σὺν θ(ε)ῶ +++ (Mon.)	202,22- 205,20 ¹⁵ ab 205v,13 ¹⁶	132,20- 133v,23 134,3-10

¹⁰ Pachymeres 81,23 (Oik.) ... χάριτας.

¹⁴ Ham. 512, f. 217v, 32 (= vorletzte Zeile des Verso).

¹¹ Pachymeres 85,13 (Oik.) οὐδὲν ...

¹⁵ Ham. 512, f. 217v, 15 ... φοινικοῦν.

¹² Pachymeres 90, 3 (Oik.) ... ἠδομένων.

¹⁶ Ham. 512, f. 217v, 25 τῶν πτερωμάτων ...

¹³ Ham. 512, f. 213, Textzeile 2.

Die in den beiden Handschriften überlieferten Parekbolai konnte Eleni Pappa – vom Verfasser darauf aufmerksam gemacht – in den rezeptionsgeschichtlichen Kapiteln ihrer obengenannten Editionen als erste heranziehen. Mir geht es hier um weitere Andeutungen.

In den Parekbolai sind das Buch I (*Organon*) der *Philosophia* und die Teile 2 und 3 (*De lineis inseparabilibus* und *Mechanica*) des Buches XII nicht berücksichtigt. Das liegt einerseits vielleicht am Vorhandensein eines anderen Organon-Abrisses im Ensemble des „Anonymus Heiberg“,¹⁷ der im Monacensis unseren Parekbolai vorangeht, und andererseits vermutlich am fachinhaltlichen Schwierigkeitsgrad der beiden ausgelassenen pseudo-aristotelischen Traktate, dem man aus dem Weg ging.

Aus der obigen Inhaltsübersicht läßt sich unschwer erkennen, daß am Ende der Parekbolai Teile aus dem XI. Buch der *Philosophia* („Nikomachische Ethik“) und aus dem XII. Buch (Teil 1: „Über die Farben“) erratisch ineinander geraten sind.¹⁸ Den Kopisten beider Handschriften ist diese Unordnung nicht aufgefallen, obschon auch die Randrubriken eine deutliche Sprache sprechen: z.B. *περὶ μακαρίου*, sodann *περὶ τοῦ ποσοῦ φίλων* (auf f. 205 des Mon.) und (vgl. Tafel 2) *περὶ σοφίσματος*, dann aber *περὶ χρώματος περωμάτων* (auf f. 205v).

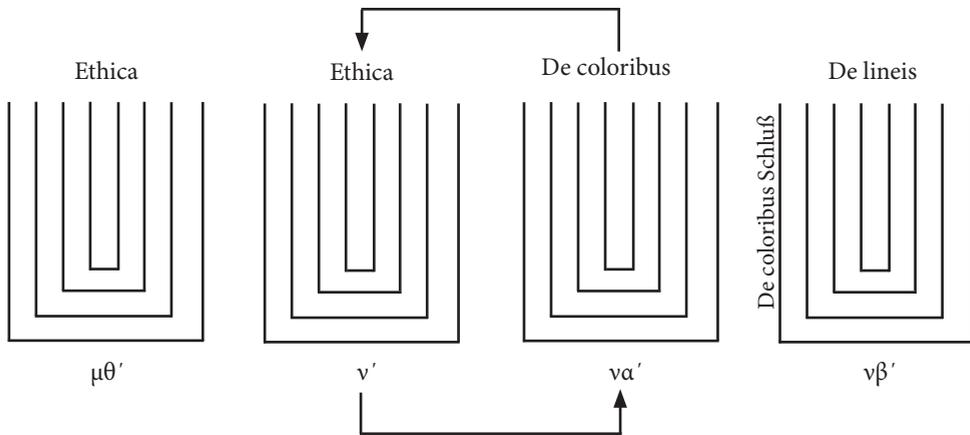
Diese Dislozierung kodikologisch zu erklären, ergibt sich nicht ohne weiteres. In der parekbolai-eigenen Tradierung ist das bucharchäologische Aufeinandertreffen zweier kurzer Stücke aus der Ethik (15 Zeilen im Mon.: ff. 205,21–205v,12; 12 Zeilen im Vat.: ff. 133v,23–134,2) sowie des Endes von *De coloribus* (11 Zeilen im Mon.: f. 205v,13–23; 8 Zeilen im Vat.: f. 134,3–10) nicht vorstellbar. So muß man wohl das für die Parekbolai exzerpierte Exemplar der *Philosophia* des Pachymeres in den Blick nehmen.

Unterstellt man, daß in der Vorlage der Parekbolai zwei Lagen ihren Platz getauscht haben, läßt sich anhand des dislozierten Teils von *De coloribus* (aus welchem Mon. ff. 202,22–205,20 exzerpiert wurden) der Umfang eines Quaternio in dieser Vorlage rekonstruieren. Als Maß für den Textumfang der *Philosophia* wird das Berliner Autographon (Ham. 512) herangezogen, in dem dieser Abschnitt ca. 9,5 Seiten einnimmt, die also den 16 Quaternionen-Seiten des zu rekonstruierenden Manuskripts kleineren Formats entsprechen müßten. Diese Relation wird dadurch unterstützt, daß auch das verschobene Stück aus dem

¹⁷ J. L. HEIBERG, *Anonymi logica et quadrivium, cum scholiis antiquis (Historisk-filologiske meddelelser, 15,1)*. Kopenhagen 1929.

¹⁸ Das beigegebene Spezimen vom letzten Verso des Monacensis (f. 205v; vgl. Tafel 2) spiegelt die zweite Umbruchstelle wider: die Zeilen 1 bis 12 sind die Schlußexzerpte aus dem XI. Buch mit *Ethica Nicomachea*, die Zeilen 13 bis 23 die Schlußexzerpte aus Buch XII Teil 1 *De coloribus*.

Ende der Ethik des Pachymeres, das zwischen 81,23 und 85,13 (Oikonomakos) beginnt, mithin im Hamilton zwischen ff. 208r und 209r einsetzt und dort auf f. 212v unten endet, nach dieser Rechnung eine Lage ausgemacht haben dürfte. Darüber hinaus ergibt sich nunmehr eine mögliche Lagen-Rekonstruktion für das Gesamt-Manuskript:¹⁹ es hätte danach aus insgesamt 54 Lagen bestanden, die aus buchbinderischen Gründen wahrscheinlich auf zwei Bände verteilt waren.²⁰ Der genannte *De coloribus*-Abschnitt käme dann exakt auf Lage va' (51) zu liegen. Die anschließende Lage vß' trug auf ihrem ersten Recto den Schluß von *De coloribus*, der im Hamilton f. 217v zwischen Zeile 15 (entspricht Unterbrechung des Auszugs im Mon. auf f. 205,20) und Zeile 25 (= Wiedereinsatz des Auszugs im Mon. auf f. 205v,13) begann und bis zum Seitenende reicht; danach folgte *De lineis insecabilibus*.



Dieses Exemplar der *Philosophia*, das den Parekbolai als Vorlage diente, war offensichtlich eine Handschrift aus der – zumindest zeitlichen – Nähe zum späten Georgios Pachymeres. Der Monacensis könnte sogar noch zu Lebzeiten des Pachymeres entstanden sein, und die Hand des Parekbolai-Teils (ff. 109–205v) erinnert an diejenige des Mitkopisten der ff. 205–206v,7/8 im *Philosophia*-Teilautographon Par. gr. 1930.²¹ Der Vaticanus ist zwar etwas jünger, stammt aber höchstwahrscheinlich von der Hand des lange Jahrzehnte tätigen Georgios Ga-

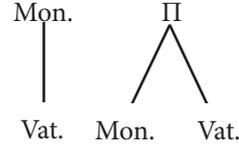
¹⁹ Zum Ham. 512 sei nochmals auf Anm. 4 und die Beschreibung verwiesen, in welcher der heute verlorene Anfang des Manuskripts vor allem anhand des anderen Pachymeres-Autographons Par. gr. 1930 rekonstruiert wurde.

²⁰ Ob sie heute noch existieren?

²¹ Pantelis Golitsis hat mich seine Dokumentation zu den Händen im Parisinus freundlicherweise durchsehen lassen.

lesiotes,²² dessen Verbindung zu Pachymeres anderweitig bezeugt ist.²³

Beide Schreiber haben dem sicher auf die inhaltsbezogene Texttreue gerichteten Qualitätsanspruch im Titel – μετὰ σαφηνείας – auch in ihrer Kopierarbeit Ehre gemacht; in den von mir kollationierten Partien gibt es erstaunlich wenige Fehler. Daß der Vaticanus die Vorlage des Monacensis sein könnte, ist nicht nur chronologisch ausgeschlossen; der Vaticanus zeigt auch Trennfehler; um nur ein Beispiel aus Buch X *Metaphysica* anzuführen: δίχα Pachymeres 9,19 (Pappa) Mon. (f. 188v,10) : om. Vat. (f. 124v,25).



Welche dieser beiden verbleibenden stemmatischen Grundorientierungen zutrifft, werden umfangreichere Kollationen gewiß ergeben. Ich halte es nicht für ausgeschlossen, daß der Monacensis das Arbeitsexemplar des Parekbolisten wäre. Er zeigt z.B. nicht selten Korrekturen *in scribendo* und ist ohne besonderen ästhetischen Anspruch niedergeschrieben. Die zahlreichen, stets in etwas flüchtigerem Duktus gehaltenen Randrubriken – sie beginnen etwa mit περι, sind kurze Fragen z.B. mit πῶς, τί oder ὅτι-Aussagen usw. – wirken bisweilen wie *ad hoc* eingetragen. Demgegenüber wurde der kalligraphisch sauberere Vaticanus „einheitlich vom Schreiber konzipiert und hergestellt“.²⁴ Die Fassung der Parekbolai sollte in den künftigen Bänden der Athener *Philosophia*-Ausgabe auch textkritisch gesichtet werden.

Aristoteles aus zweiter und dritter Hand,²⁵ so dicht beieinander. Daraus ergeben sich erneut bekannte Rückschlüsse, nicht nur zur auffälligen Konzentra-

²² PLP 3528; E. GAMILLSCHEG, D. HARLFINGER, H. HUNGER, Repertorium (wie Anm. 2) I 57, II 77, III 97. Diese Identifizierung haben – spontan und unabhängig voneinander – Giuseppe De Gregorio, Pantelis Golitsis und der Verfasser vorgeschlagen; *Lexicis addendum*: RGK III 97.

²³ Vgl. z.B. P. GOLITSIS, *Copistes, élèves* (wie Anm. 8), 159–160, 168 zum Vat. gr. 321 (Identifizierung von I. Pérez Martín). – Übrigens weisen die verschiedenen von D. REINSCH, *Die Briefe des Matthaïos von Ephesos im Codex Vindobonensis Theol. Gr. 174*. Berlin 1974, auf Tafeln 1–11 und 17–20 dem Galesiotes zugewiesenen Schriftspezimina Verwandtschaft zu dem im Verlauf der Kopie immer nachlässiger werdenden (vgl. die Unterschiede zwischen Textanfang und -ende auf Tafeln 1 und 2) Monacensis selbst auf.

²⁴ So G. De Gregorio zu seiner obigen Beschreibung; Initialen und Titel sind in dunkelroter Tinte. Illuminationen im Monacensis in rosa Tinte (F. Berger).

²⁵ Unser Fall ist nicht singular: Joseph der Philosoph (Rhakendytes) (PLP 9078) etwa hat seine Enzyklopädie weitgehend aus zweiter Hand (zugrunde liegt vielfach Aristoteles) zusammengestellt, auch aus Pachymeres. Vgl. der Einfachheit halber P. MORAUX, D. HARLFINGER, D. REINSCH, J. WIESNER, *Aristoteles Graecus. Die griechischen Manuskripte des Aristoteles (Peripatoi, 8)*. Berlin–New York 1976, 207–209 (Beschreibung des Laur. 58,20 von D. Harlfinger, mit Literatur); auch online auf der Teuchos-Plattform (wie Anm. 4). – Das Verhältnis des Rhakendytes-Textes zu den Parekbolai sollte untersucht werden.

tion²⁶ der ‚philosophischen‘ Arbeit in der Hauptstadt unter den Palaiologen während der ersten und mittleren Jahrzehnte des 14. Jahrhunderts, sondern auch zur grundsätzlichen Frage der gedanklichen Eigenständigkeit. Das seit der Renaissance gepflegte Vorurteil der klassisch-philologischen Gelehrten von der mangelnden Originalität der Byzantiner findet weitere Argumente; es bleiben aber die mehrschichtigen Fragen nach den Grundsätzen des zeitgenössischen Bildungsprogramms vor dem Hintergrund des – wie auch immer zu bewertenden – damaligen eigenen Anspruchs²⁷ und heutiger differenzierenderer Sicht.

Unsere Parekbolai aus dem Werk des Aristoteles (ἐκ τῆς ἀριστοτελικῆς πραγματείας), d.h. richtiger aus dem aristotelischen Abriß des Pachymeres, versprechen laut der Titelfassung genau zu sein (μετὰ σαφηνείας) und wollen als den Inhalt der Hauptsache nach wiedergebend (κεφαλαιώδεις) verstanden sein.

Die *Ecloa Basilicorum* ist derjenige Text griechischer Sprache, in welchem das Deverbativum παρεκβολή (zu παρεκβάλλειν) am häufigsten vorkommt.²⁸ Wird in diesem juristischen Florileg das Basiliken-Kapitel „stark verkürzt oder durch eine Summe vertreten, so beginnt die Hermeneia in der Regel mit der Mitteilung, daß das betreffende Exzerpt (παρεκβολή) nur ein Teil (μέρος) oder eine Zusammenfassung (σύνοψις) des Basilikentextes ... sei“;²⁹ bisweilen findet sich, wie in unserem Text, auch ein Hinweis auf die Genauigkeit, z.B. καὶ αὕτη ἡ παρεκβολή μέρος ἐστὶ τοῦ ἰε' κεφ. τοῦ α' τιτ. τοῦ δ' βιβ. σαφῆς καὶ ἐρμηνείας μὴ δεομένη καὶ συνοπτικὴ (B.4.1.23, S. 186, 15–16 Burgmann).

Die bedeutendsten Parekbolai der Gräzität sind freilich Eustathios zu verdanken, seiner „compilation of a set of critical remarks ... on Homer, Pindar and Dionysius Periegeta“;³⁰ die bekanntlich einen reichen Schatz antiker Gelehrsamkeit bewahrt hat. Dem Verhältnis von Exzerpieren und Kommentieren in diesen Parekbolai hat Athanasios Kambylis erhellende Beobachtungen gewidmet.³¹

Hier kann es nicht darum gehen, den möglichen Bedeutungen des Wortfel-

²⁶ Im Vaticanus begegnen auch Randscholien einer zweiten, wohl noch aus dem 14. Jahrhundert datierenden Hand (ff. 87v, 89, 91, 103, 113v, 124v, 126v, 127, 129v), die z.B. am Anfang von Buch II *Physica* auf f. 87v ebenfalls aus Pachymeres stammen, wie Eleni Papa dankenswerterweise eruiert hat. Vgl. Tafel 4.

²⁷ Zur Arbeit des Georgios Pachymeres in *philosophicis* hat P. GOLITSIS in den oben (Anm. 8) genannten Aufsätzen signifikante Aspekte aufgezeigt.

²⁸ Laut TLG ist es dort mehr als hundertmal belegt.

²⁹ L. BURGMANN (Hg.), *Ecloa Basilicorum (Forschungen zur byzantinischen Rechtsgeschichte, 15)*. Frankfurt/M. 1988, XIII.

³⁰ LSJ, s.v.

³¹ A. KAMBYLIS, Eustathios über Pindars Epinikiendichtung. Ein Kapitel der klassischen Philologie in Byzanz, in: *Berichte aus den Sitzungen der Joachim Jungius-Gesellschaft der Wissenschaften e.V., Hamburg*, 9 (1991), Heft 1, 14–18.

des παρεκβαλλ-/παρεκβολ- im besonderen nachzugehen.³² Nur ein paar Belege – ohne Anspruch auf Vollständigkeit – sollen abschließend zu παρεκβολαί oder zum substantivierten Adjektiv παρεκβόλαιον/-αία³³ aufgelistet werden, die in Titelfassungen von Fachtexten im weitesten Sinne begeben; sie sind über den TLG nicht immer zu eruieren.

Grammatisches

Παρεκβολαί τοῦ μεγάλου ῥήματος ἐκ τῶν Ἑρωδιανοῦ. E duobus codicibus Caes. Reg. biblioth. Vindobonensis edidit J. LA ROCHE. Programm Akad. Gymn. Wien 1863, vgl. dazu R. REITZENSTEIN, Geschichte der griechischen Etymologika. Ein Beitrag zur Geschichte der Philologie in Alexandria und Byzanz. Leipzig 1897 (Amsterdam 1964), 360.

Παρεκβολαί σὺν Θεῶ διαφόρων γραμματικῶν περὶ γραμματικῆς μεθόδου, ἀρχόμενα ἀπὸ τοῦ περὶ προσφθίας, Scholia in Dionysii Thracis Artem Grammaticam recensuit etc. A. HILGARD (*Grammatici Graeci*, 1,3). Leipzig 1901, XXXIII, 442ff.: Scholia Londinensia.

Παρεκβόλαια περὶ συντάξεως καὶ ἀντιστοίχων πάνυ ὠφέλιμα τοῦ σοφωτάτου ἀνδρῶν Λογγιβάρδου. N. FESTA, Longibardos. *Byz* 6 (1931) 101–222, hier: 112.

Παρεκβόλαιον τοῦ Ἀραβίτου κυροῦ Κωνσταντίνου ἢ μικρὰ ὠφέλεια. Vgl. W. BÜHLER, Ein neues Testimonium für Archilochos Fr. 244 West. *Hermes* 114 (1986) 372.

Historisches

Γεωργίου τοῦ Κωδινοῦ παρεκβολαί ἐκ τῆς βίβλου τοῦ χρονικοῦ, περὶ τῶν πατρίων Κωνσταντινουπόλεως, ed. G. DOUSA. <Heidelberg> 1596, vgl. *Scriptores originum Constantinopolitanarum*, ed. Th. PREGGER. II. Leipzig 1907, XIX, 135.

Χρονικά — Παρεκβόλαια συντετμημένα ἀπὸ τοῦ Ἀδάμ ἄχρι ..., R. TOCCI (ed.), *Theodori Scutariotae Chronica* (CFHB, 46). Berlin 2011 (im Druck),³⁴ vgl. R. TOCCI, Bemerkungen zur Hand des Theodoros Skutariotes. *BZ* 99 (2006) 127–144 mit Tafeln, hier: Tafel XIX.

³² Außer LSJ bieten Lampe, *Patristic Greek Lexicon*, 1030 παρεκβάλλω: reject, repudiate (documents, institutions, points of doctrine, people and their practices) oder das LBG 6, 1231 (παρεκβάλλω z.B. in räumlicher und strategischer Bedeutung; dazu einiges im Bereich des Schrifttums) gute Orientierung.

³³ Vgl. z.B. συμβολή / συμβόλαιον.

³⁴ Ich danke Raimondo Tocci, daß ich in einen einschlägigen Auszug aus seinen Prolegomena Einsicht nehmen konnte.

Παρεκβόλαιον σὺν Θεῷ ἁγίῳ ἐκ τῶν ὁράσεων τοῦ ἁγίου προφήτου Δανιὴλ καὶ ἐκ διαφόρων ἁγίων ἀνδρῶν ὧν ὁ βασιλεὺς φιλοσοφάτατος Λέων συνῆξε (Leon VI), vgl. A. PERTUSI, *Fine di Bisanzio e fine del mondo. Significato e ruolo storico delle profezie sulla caduta di Costantinopoli in Oriente e in Occidente*. Rom 1988, 172.

Strategisches

Παρεκβολαὶ ἐκ τῶν στρατηγικῶν πράξεων. *Strategemata* ed. J.-A. DE FOUCAULT. Paris 1949, 69ff., vgl. A. DAIN, *Les stratèges byzantins. TM 2* (1967) 317–392, hier: 368; L. MECELLA, *Die Überlieferung der Kestoi des Julius Africanus in den byzantinischen Textsammlungen zur Militärtechnik*, in: M. WALLRAFF, L. MECELLA (Hgg.), *Die Kestoi des Julius Africanus und ihre Überlieferung (Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur*, 165). Berlin 2009, 85–144, hier: 105f.

Philosophisches

Παρεκβολαὶ ἀπὸ τοῦ Δαμασκίου εἰς τὸ πρῶτον Ἀριστοτέλους περὶ οὐρανοῦ, vgl. Ph. Hoffmann s.v. *Damascius*, in: R. GOULET (Hg.), *Dictionnaire des philosophes antiques*. II. Paris 1994, 541–593, hier: 577.

Mit Parekbolai in *Aristotelicis* schließt sich der Kreis.³⁵ Bei den oben aufgezählten Exzerptsammlungen wird wahrscheinlich nicht so sehr der mögliche Anteil des erklärenden Kommentierens im Blickpunkt stehen, als vielmehr die Bedeutung des Exzerpierens. Die Authentizität von Auszügen gegenüber den zugrundeliegenden – oft verlorenen – Texten gehört zu den komplizierten Problemen der historisch-philologischen Forschung. Unsere Parekbolai aus der Palaiologenzeit sind ein augenfälliges Beispiel dafür, daß die Kehrseite fehlender eigener Originalität die Gewähr für zuverlässige Wiedergabe sein kann.

Aristoteles-Archiv
Freie Universität Berlin

Institut für Griechische und Lateinische Philologie
Universität Hamburg

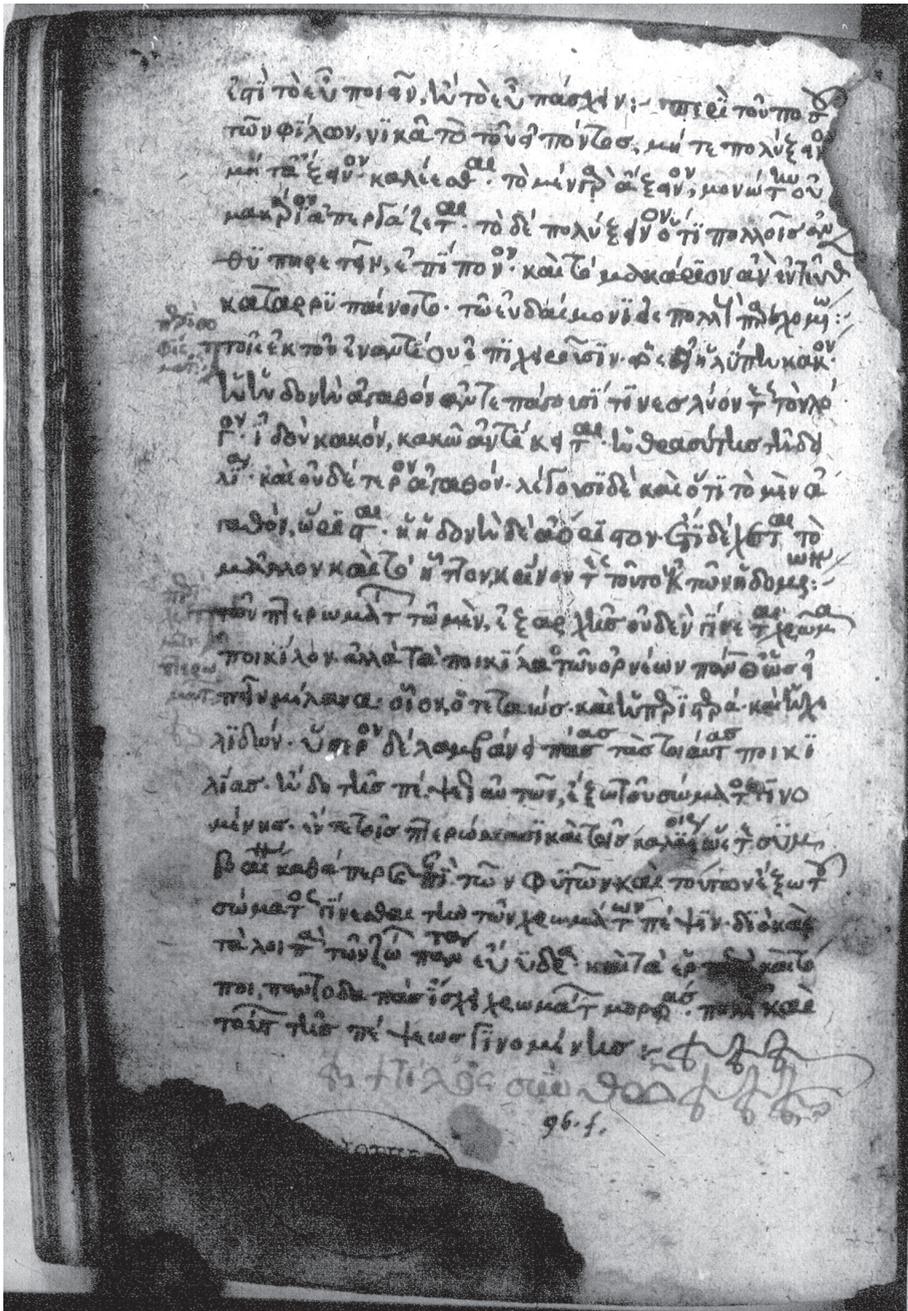
³⁵ Die bekanntesten Parekbolai der Neuzeit sind übrigens die *Parebolæ sive Excerpta è corpore statutorum Universitatis Oxoniensis. Accedunt articuli religionis XXXIX. In ecclesiâ anglicanâ recepti. Nec non juramenta fidelitatis & suprematûs. In vsvm juventutis Academicæ. Oxoniæ, e Theatro Sheldoniano, An. D. MDCLXXI*, die in der Folgezeit immer wieder aufgelegt wurden.

ABSTRACT

The παρεκβολαί (excerpts) from Georgios Pachymeres' *Philosophia* might be dubbed "third-hand literature", as the *Philosophia* is itself a paraphrase of sorts of Aristotle's works, though unlike the *Philosophia* the παρεκβολαί simply abridge. Both of these secondary texts reduce their respective source to a fifth of the original extent, and they both quote without attribution.

This paper examines the two known manuscripts from the early 14th century (Mon. gr. 545 and Vat. gr. 1144) of these particular παρεκβολαί, including the provision of concise codicological descriptions as well as a concordance of treatises. Some codicological data on the (probably nonextant) manuscript of Pachymeres used in the compilation is reconstructed based on Pachymeres' almost contemporary autograph Berol. Ham. 512, and possible stemmatic relationships are elucidated.

In a concluding section, other παρεκβολαί in Greek literature are summarily discussed, ranging from juridical abstracts to excerpts of scholarly grammatical, historical, strategic and philosophical works.



Tafel 2. Mon. cod. graec. 545, f. 205v.
 Parekbolai: disloziertes Ende der Ethik und Ende von *De coloribus* (vgl. oben Anm. 18).
 Bayerische Staatsbibliothek München



Tafel 4. Vat. gr. 1144, f. 87v. Parekbolai: Fortsetzung des Auszugs aus der Physik. Dazu oben und unten ein zusammenhängendes Exzerpt von zweiter Hand (vgl. Anm. 26). © 2011 Biblioteca Apostolica Vaticana